

David Langford

## Der Postbote von morgen

Für eine weltweit verstreute Gruppe von Menschen, die vom Internet träumte, bevor es das Internet gab, war dieser fleißige und bescheidene Engländer seit 1979 das Internet. Im August jenes Jahres erschien erstmals sein damals noch auf Papier vervielfältigter und mit der Post versandter Rundbrief „Ansible“. Der Name war ein schlauer Witz: Ansible, so heißt bei der Schriftstellerin Ursula K. Le Guin eine Kommunikationsvorrichtung, mit der man Signale augenblicklich, das heißt: schneller als mit Lichtgeschwindigkeit, übertragen kann.

Viel langsamer, aber dafür gründlich, unterrichtet Langfords schwarzes Brett noch heute (inzwischen als Website) eine globale Gemeinde von Menschen, die sich für Science-Fiction als Literatur wie als Format für soziale, ökonomische, politische, erotische und philosophische Gedankenexperimente interessieren, über alles, was in der Welt des Genres geschieht: Todesfälle, Fehden, Hommagen, Plagiate, Verfilmungen, Hochzeiten, Tagungen, Krankheiten, Pleiten. Abgerundet wird das Ganze fast immer mit „Thog's Masterclass“, einer laufenden Sammlung von Stilblüten, wissenschaftlichen und sonstigen Entgleisungen, die der Konkurrenz unterlaufen sind. Konkurrenz? Richtig, Schriftsteller ist Langford ja auch noch – allerdings einer, der mehr auf Qualität als auf Quantität setzt. Seine Kurzgeschichten, oft eher Benjaminische „Denkbilder“ als Erzählungen, häufig verwandt den Miniaturen von Borges oder Kafka, publiziert er selten, dann aber unter großem Beifall bei Publikum wie Kritik.

„Ich sollte wirklich mehr Storys schreiben“ ist ein Refrain, den man von ihm oft gehört hat, nicht ohne Koketterie. Die prägt auch seine wenigen persönlichen Auskünfte: Sein Leben, sagt er, sei das eines Stubenhockers, dem „nie etwas passiert“. Bis auf Ideen: Seine Erfindung der „Basilisken“, semiotischer Waffen, die in Form von Glyphen über den Sehnerv das menschliche Gehirn kurzschließen, ist von anderen Autoren, darunter Leuten von Großmeisterruf wie Greg Egan oder Charles Stross, unter ausdrücklichem Quellenhinweis in eigenen Texten verwendet worden – wie die Zeitmaschine oder die Invasoren, die H.G. Wells erfand. Am kommenden Mittwoch wird David Langford, ein zurückhaltender Meister der kleinen Form, sechzig Jahre alt.

DIETMAR DATH